



SUCHT | SCHWEIZ

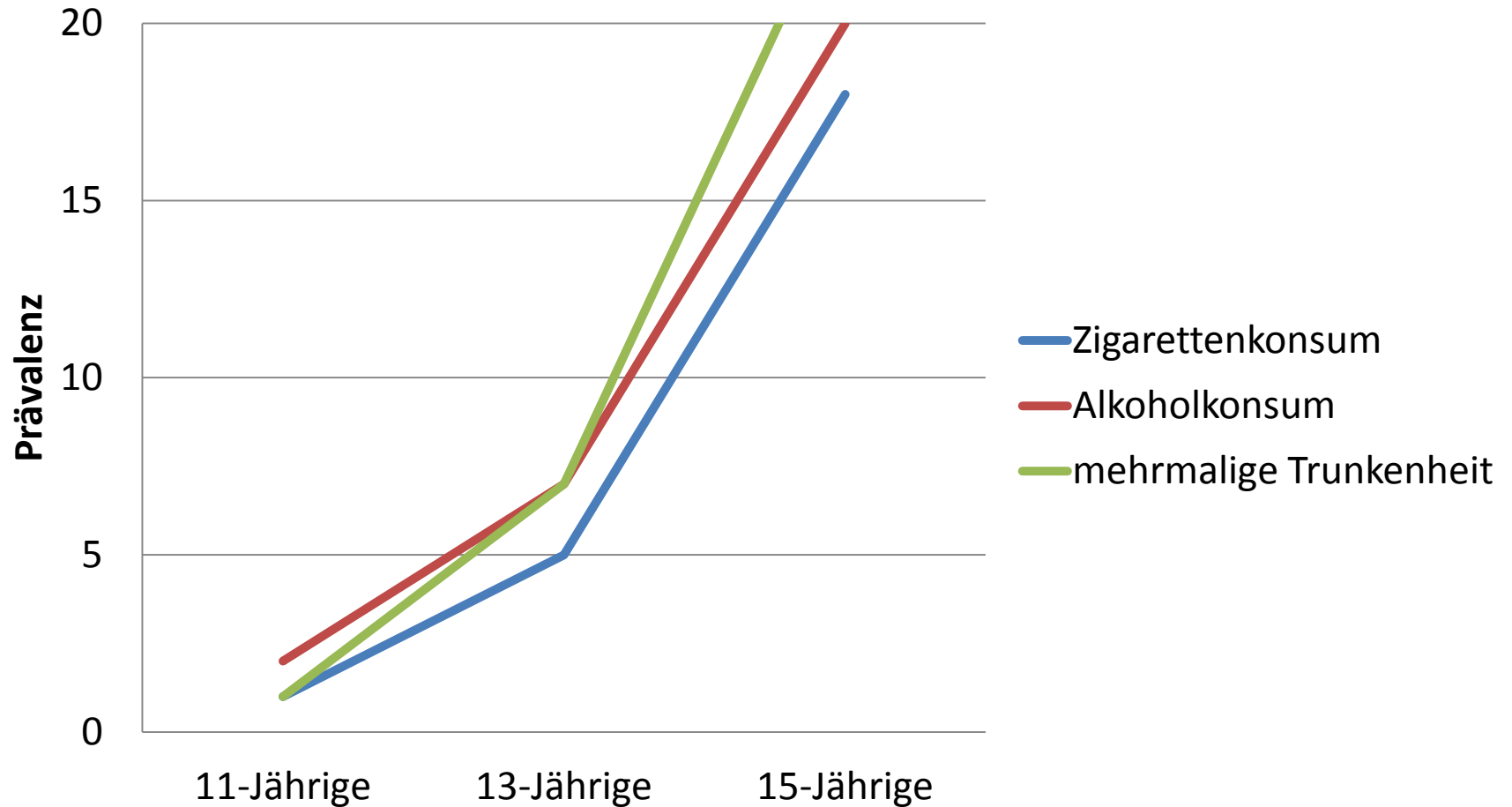
# **Familien im Fokus der Prävention - Erfolgsfaktoren und Lessons Learned**

**Sandra Kuntsche**

**Sucht Schweiz, Forschung**

PRÄVENTION | HILFE | FORSCHUNG

# Substanzkonsum Jugendlicher in der Schweiz



Quelle: HBSC 2010

# Warum Familienintervention?

---

- Einstieg in den Gebrauch psychoaktiver Substanzen wie Alkohol oder Tabak meistens im Jugendalter
- Zeit der Ablösung vom Elternhaus: Balance zwischen Freiheiten bzw. Autonomie und den notwendigen Regelungen und Rahmensetzungen zu finden
- Zumeist nie gänzliche Ablösung: Umgestaltung von Eltern-Kind-Dyade zu gleichberechtigtem Verhältnis (Ratgeber und Vertrauensperson statt Erziehungsperson)

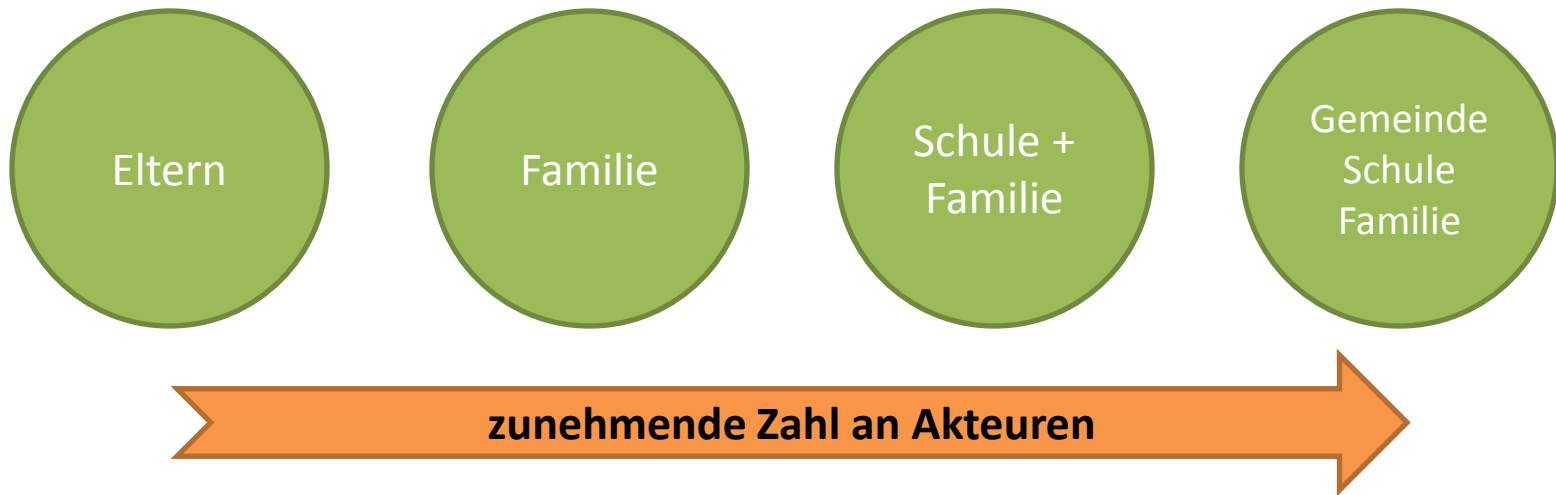
Fazit: Eltern bleiben über Kindes- und Jugendalter hinaus zentrale Ansprechpersonen

# Ergo ...

---

...Eltern für gesundheitsrelevantes Verhalten der Kinder von zentraler Bedeutung

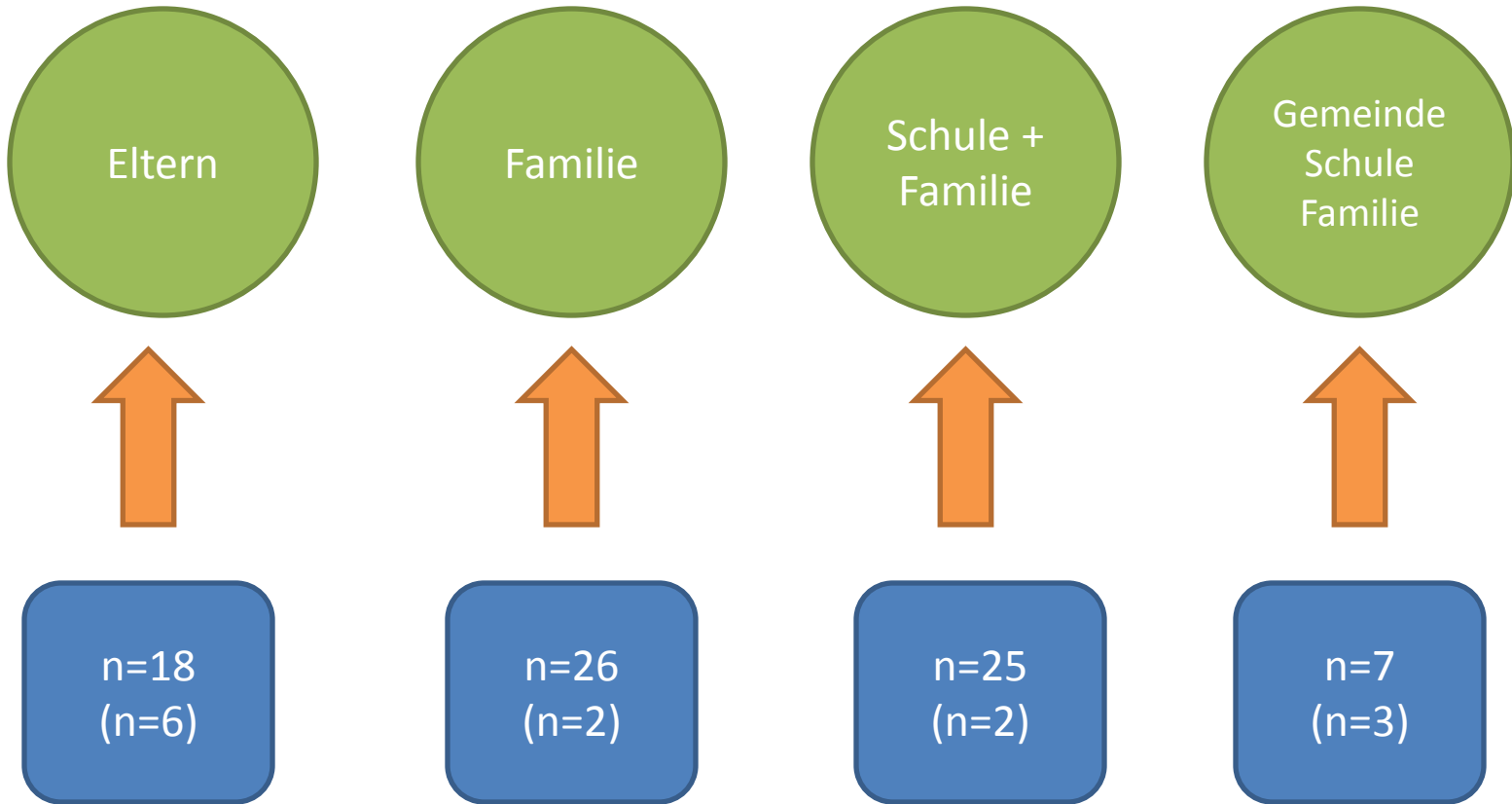
=> zentraler oder peripherer Einbezug der Eltern in präventive Massnahmen



# Methodik

---

- Überblick zur internationalen Literatur basierend auf einer Literatursuche in der Datenbank „PUBMED“
  - Publikationen in englischer, deutscher oder französischer Sprache
  - Beiträge deren Publikation innerhalb der letzten 10 Jahre erfolgte
  - Publikationen zu Studien, die Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18 Jahren einbezogen
- 86 Studien wurden nach eingehender Prüfung der Kriterien einbezogen (u.a. Kontrollgruppendesign, Outcome Evaluation im Bereich Substanzgebrauch)



- 13\* dieser Studien beziehen sich explizit auf vulnerable oder schwer erreichbare Familien
- Grenzen zwischen Intervention und Therapie waren hierbei fließend

# Überblick zu zentralen Erfolgsfaktoren

---

# Elternintervention

---

- Vielzahl an Projekten mit teils sehr variablen Methodiken und Zielgruppen:
  - Rückgriff auf Konzepte zu **elterlicher Erziehungskompetenzen**: Balance zwischen Beaufsichtigung und **klarer Regelsetzung und Akzeptanz**, Offenheit und Wärme
  - Nicht nur Wissen sondern **normativen Rahmen inkl. Handlungsanweisungen und klaren Richtlinien** vermitteln
  - **Nutzung sensibler Phasen** (z.B. Auszug aus dem Elternhaus, Schulwechsel, Wechsel in externe Betreuung)
  - **Gezieltes Nachfassen** (u.a. Booster Calls, nachbereitende Treffen)
- Schwächen: Wirksamkeit variiert: alleinige Informationsvermittlung nicht effizient; teils nur kurzfristige Effekte, Langzeitevaluation fehlt



# Beispiel: Örebro Prevention Project

---

- *Stärkung der Regelsetzung und elterlichen Aufsicht*
- *Rückversicherung der Eltern im gegenseitigen Austausch*
- Zielgruppe: Eltern von 13- bis 16-jährigen Jugendlichen
- zentrale Anliegen:
  - strikte Haltung bezüglich Alkoholkonsums der Kinder (Nulltoleranz)
  - Motivation zur Teilnahme an durch Erwachsene organisierten Freizeitaktivitäten
- Umsetzung: am Elternabend Formulierung von Regeln und Unterzeichnung einer Absichtserklärung (+ Versand an nicht teilnehmende Eltern)
- Evaluation: Alkoholkonsum (Effektstärke Trunkenheit 0.35); Delinquenz (Effektstärke 0.38)



# Familienintervention

---

- Einige etablierte Programme (u.a. basierend auf theoretisch fundierten Wirkungsansätzen) dominieren das Feld:
  - Programme werden **international im grossen Stil angewandt**
  - **spezifische Elemente** für: Kinder/Eltern/ganze Familie
  - **gut validierte Kataloge**/z. T. gute Haltequoten dank flankierender Massnahmen (gemeinsame Essen, Kinderbetreuung, Transport)
  - auch **vereinzelte Belege für die Wirksamkeit als selektive Intervention**
- Schwächen: kosten-, material- und zeitintensiv, starke Dominanz der US-amerikanischen Kultur mit kulturellen Anpassungen für einzelne Länder

# Beispiel: Strengthening Family Programm

---

- *Einbezug gesamte Familie*
- *Einüben von Erziehungs- und Lebenskompetenzen*
- *Booster Sessions und strukturiertes Setting*
- *familienfreundliche Rahmenbedingungen*
- Zielgruppe: Familien mit Kindern zwischen 10 und 14 Jahren
- Zentrale Anliegen:
  - Förderung spezifischer Kompetenzen bei den einzelnen Familienmitgliedern
  - Motivation zur Teilnahme an durch Erwachsene organisierten Freizeitaktivitäten
- Umsetzung: 7-wöchiges Programm + vier nachbereitende Sitzungen; drei Anleitende auf 8-12 Familien; separate Sitzungen für Eltern und Kinder + Sitzung mit ganzer Familie, umfangreiche flankierende Massnahmen nötig
- Evaluation: eher geringskalige aber langfristige Effekte (auch bei vulnerablen Familien)

# Schulische Intervention unter Elterneinbezug

---

- Übersichtsarbeiten zu schulbasierten Interventionsmassnahmen im Suchtbereich fanden (wenn überhaupt) nur sehr geringe Effekte
  - => Fazit: aktuelle Übersichtsarbeiten finden per se **keine klaren Hinweise auf Wirksamkeit** universeller Schulprogramme
- Hinweise, dass Kopplung schulbasierter Massnahmen mit Elternmodulen bessere Resultate verspricht
  - In **Programmen mit** einer, wenn auch mitunter geringen, **Beteiligung des Elternhauses** (Elternabend, Infomaterial mit Handlungsanweisungen) **fanden positive Effekte**

# Beispiel: Raising Smoke-Free Kids

---

- *Wissensvermittlung in Kombination mit Handlungsanweisungen / Üben im Alltag*
- *Förderung der Vernetzung und des Austauschs*
- *Eltern in der Rolle als Erziehungsexpert/innen ansprechen*
- Zielgruppe: Jugendliche und deren Mütter
- Zentrale Anliegen:
  - Verringerung bzw. Vermeidung jugendlichen Tabakkonsum
  - Vermittlung erzieherischer Kompetenzen bzgl. Tabak
- Umsetzung: *Jugendliche*: Wissen, Selbstwert, Durchsetzungsfähigkeit und Strategien; *Mütter*: konkrete Handlungsanweisungen zu Kommunikations- und „Aufsichtsstrategien“, Booster Calls
- Evaluation: Nachbefragung (15 Monate): Intervention mit Elternmodul bessere Ergebnisse beim Rauchverhaltens der Jugendlichen verglichen zu Intervention ohne Elternmodul

# Interventionen mit Einbezug verschiedener Akteure

---

- **Umfangreichste Form** an Programmen
- Familie = eine Interventionseinheit eines übergeordneten Ganzen
- **Sensibilisierung mehrerer Akteure** => gleichzeitige Einflussnahme auf individuelle Verhaltensweisen (Erziehung) und strukturelle Massnahmen
- Durch gleichzeitige Arbeit auf mehreren Ebenen: zumeist **breiter gestreute und damit grössere Wirksamkeit als individuelle Programme**
- Schwächen: Umsetzbarkeit begrenzt bzw. schwierig:
  - viele Akteure unter einen Hut bringen
  - Verantwortlichkeiten sehr genau klären, um Massnahmen effektiv umsetzen und Verhaltensänderungen bewirken zu können

# Beispiel: Primärintervention in isländischen Gemeinden

---

- *Einbezug mehrerer Akteure und Ebenen*
- *gemeindebasiertes Vorgehen*
- *Kombination von Verhaltens- und Verhältnisprävention*
- Zielgruppe: Gemeinden inkl. Eltern mit Jugendlichen
- Zentrale Anliegen:
  - Reduzieren Substanzkonsum und Häufigkeit unbeaufsichtigter Partys und Freizeiten
  - Bedeutung elterlicher Aufsicht und dem Wissen um Freizeitaktivitäten der Jugendlichen
  - Ermöglichung und Motivation zur Teilnahme an organisierten Freizeitaktivitäten unter kompetenter Aufsicht
- Umsetzung: Verträge mit Gemeinden, lokalen Akteuren und Forschung, Identifizieren von Schutz- und Risikofaktoren, Festlegung Massnahmenplan, Kontrolle via Jugendsurveys
- Evaluation: positive Entwicklung (weniger unbetreute Freizeiten, mehr elterliche Aufsicht, verringerter Substanzkonsum)

# Zentrale Elemente des erfolgreichen Einbezugs der Eltern I

---

## Inhaltlich

- Nicht nur Wissensvermittlung sondern konkrete Anleitungen zur Umsetzung im Alltag
- Thematisierung der Wichtigkeit der elterlichen Rolle bei Aufsicht und Wissen um die (Freizeit-) Aktivitäten der Jugendlichen
- Stärkung der elterlichen Verantwortung bei Setzung klarer Regeln und Kontrolle derer Einhaltung



# Zentrale Elemente des erfolgreichen Einbezugs der Eltern II

---

## Rahmenbedingungen

- Idealerweise nicht nur einmalige oder kurzfristige Massnahmen, sondern Verwendung von Booster Sessions (Nachkontaktierung per Telefon oder Post)
- Organisation beaufsichtigter Freizeitaktivitäten (in der Familie oder in Vereinen), d.h. gleichzeitig die Verringerung unbeaufsichtigter Freizeit
- Nutzung sensibler Phasen
- Nutzung der gleichen Interventionsmassnahme im universalen wie auch im selektiven Setting (ggf. mit einigen wenigen Adaptationen)
- Mehrebenenansätze scheinen erfolgreicher

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !**

---